

Tätigkeitsbericht 2004

Die Arbeit des Ausschusses umfasste, wie in den vergangenen Jahren, auch 2004 die folgenden Schwerpunkte:

1. Notfallmedizinische Fachkurse und Fortbildungen.
2. Aktenprüfungen im Rahmen der Erteilung der notfallmedizinischen Fachkunden.
3. Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen.
4. Gremienarbeit.

1. Notfallmedizinische Bildungsmaßnahmen

Die Kurse zur Erteilung der Fachkunde Rettungsdienst konnten auch im Jahr 2004 an den Standorten Leipzig und Dresden fortgeführt werden. Wie 2003, so kann auch diesmal festgestellt werden, dass der Zulauf zu den Notfallmedizinkursen in Sachsen unverändert anhält und demzufolge nicht mit dem scheinbaren Notarztmangel in unserem Bundesland konform geht. Die Bundeskonsensuskonferenz Rettungsdienst, in welcher der Ausschussvorsitzende seit 1993 mitarbeitet, beschloss im September 2004 in Münster ein überarbeitetes Curriculum. Dieses überarbeitete Bildungsprogramm für die Notfallmedizinkurse wird erstmalig im April 2005 in Leipzig zur Anwendung kommen. In diesem neuen Bildungsprogramm sollen mehr Zeiteinheiten den praktischen Übungen zugeordnet werden. Dazu gibt es auch eine Abstimmung zwischen den Referenten der Kursorte Leipzig und Dresden mit dem Ziel, Referenten bei Bedarf auszutauschen. Weiterhin wurden die so genannten kleinen Fächer gebündelt und im Sinne von Einsatzberichten in das Programm eingearbeitet. Der Referentenstamm wurde zum Teil erneuert, um sich den neuen Inhalten anpassen zu können. Gleichfalls hat sich der Ausschuss um die Schulung der eingesetzten Lehrrettungsassistenten bemüht.

Mit dem neuen Curriculum Notfallmedizin sind auch alle Vorbereitung auf Einführung der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin abgeschlossen, so dass mit in Kraftsetzung der neuen Weiterbildungsordnung bereits alle inhaltlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Im Oktober fand zum dritten Mal ein Seminarkurs „Ärztlicher Leiter Rettungsdienst“ nach den Empfehlungen der Bundesärztekammer in Oberwiesenthal statt, der erneut von 20 erfahrenen Notärzten/Innen aus ganz Deutschland, überwiegend jedoch aus westdeutschen Kammerbereichen, besucht wurde. Bereits jetzt ist wieder eine Nachfrage zum für Oktober 2005 geplanten 24-Stunden-Kurs festzustellen. Der 14. Seminarkurs Leitender Notarzt vereinte im Juni 2004 in Erlbach/Vogtland 25 Notfallmediziner aus ganz Deutschland zu diesem ärztlichen Führungsseminar, das mit der bewährten Großübung in Zusammenarbeit mit dem Rettungszweckverband Vogtland organisiert wurde. Für das Jahr 2005 ist beabsichtigt und bereits vorbereitet, dass der 15. Seminarkurs vom 06. bis 11.06. in Oberwiesenthal stattfindet. Mit der neuen Kursortwahl erfolgt eine Bündelung aller drei Führungsseminare in einem bewährten Tagungshotel und entspricht damit Anregungen von Lehrgangsteilnehmern der vergangenen Jahre.

Zum 12. Mal wurde vom 21. bis 24.10.2004 ebenfalls in Oberwiesenthal der Refresherkurs für Leitende Notärzte mit nahezu 50 Teilnehmern durchgeführt. Der für 2005 geplante Kurs wird sich in besonderem Maße mit der Asienflut befassen und kann bereits Anfang des Jahres über eine große Interessentenzahl berichten.

2. Aktenprüfungen im Rahmen der Erteilung der Fachkunden

Hier ist insbesondere zu bemerken, dass sich durch die zunehmende Zahl von ausländischen Kursteilnehmern der Zeitaufwand der Aktenbewertung erhöht hat. Der Ausschuss möchte auch in

diesem Jahr deutlich machen, dass in diesen Fällen ohne jede Einschränkung die Fachkundesatzung Rettungsdienst gelten muss. Das heißt, dass in jedem Fall der Fachkundekurs besucht werden muss, praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten aus vorangegangener ärztlicher Tätigkeit aber im Sinne der Einzelfallprüfungen anerkannt werden können. Dies jedoch nur dann, wenn aus den vorgelegten Unterlagen die erworbene notfallmedizinische Sachkunde ersichtlich wird.

3. Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen

Das Jahr 2004 war geprägt durch den Erlass des Hilfeleistungsgesetzes durch den Sächsischen Landtag. Der Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin bewertet den Umstand, wonach im neuen Gesetz die nichtärztliche Besatzung eines Rettungsmittels nicht mehr definiert ist, sondern nur noch von „geeigneten Personen“ die Rede ist, als einen eklatanten Qualitätsverlust in der notfallmedizinischen Strukturqualität des Freistaates Sachsen.

Trotz erfolgter Zuarbeit für die Ministerien im Jahre 2002 liegen bis heute keine Erkenntnisse vor, inwieweit die Vorschläge der Sächsischen Landesärztekammer zu den Arzneimittelempfehlungen für den Rettungsdienst und zu einem einheitlichen Notarztprotokoll angenommen und umgesetzt werden. Der Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin zeigt kein Verständnis über den Urheberstreit um das Sächsische Notarztprotokoll zwischen Staatsministerium des Innern und der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Notärzte e. V. Der Ausschuss verweist darauf, dass das Protokoll bereits 1993 im Sächsischen Ärzteblatt veröffentlicht wurde und seit mehr als zehn Jahren in verschiedenen Rettungsdienstbereichen zum Einsatz kommt.

4. Gremienarbeit

Der Umstand, dass es keinen direkten Kontakt mehr zum Landesbeirat für den Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Brandschutz und seinen Gremien (zum Beispiel einer AG Qualitätssicherung) gibt, engt den Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin in seiner Arbeit ein. Dies betrachtet der Ausschuss als eine Verschlechterung der über 14 Jahre geführten intensiven Arbeit.

Dr. Michael Burgkhardt, Leipzig, Vorsitzender
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2005)